

Verlagsgruppe Langen-Müller/Herbig

Hubertusstraße 4 · 8000 München 19 · Telefon: (089) 17 70 41* · Telex: 5 215 045

Herrn

EINSCHREIBEN

Heinrich Zillich

Hirschanger 1

8130 Starnberg am See

7. Juni 1979 - Dr. Nie/Gr.

Sehr geehrter Herr Zillich!

Ich darf Sie nochmals sehr herzlich von Herrn Dr. Fleissner grüßen, mit dem ich gestern Ihr freundliches Schreiben an ihn vom 12.5. und das Manuskript von

Gregor Himmelfarb, "...stemmen gegen den Wind"

durchsprechen konnte. Bitte haben Sie gütigst Verständnis dafür, daß wir nun doch davon Abstand nehmen wollen, das uns eingereichte Manuskript hier in der Verlagsgruppe zu veröffentlichen. Dabei sind wir ganz Ihrer Meinung, daß es in einem Verlag publiziert werden sollte. Nur wir glauben, hier nicht die kostendeckende Zielgruppe ansprechen zu können. Wir geben Ihnen das Manuskript daher anliegend zu unserer Entlastung zurück.

Sehr verbunden wären wir Ihnen, wenn Sie uns Ihren Roman "Zwischen Grenzen und Zeiten" einmal zur Prüfung senden könnten. Wir wollen uns gern damit beschäftigen, um zu entscheiden, ob wir ihn hier neu herausbringen.

Mit freundlichen Grüßen

VERLAGSGRUPPE LANGEN-MÜLLER/HERBIG

Lektorat


(Dr. Niebling)

Anl.: 1 Manuskript



13. Juni 1979

Einschreiben

Verlagsgruppe Langen-Müller/Herbig, für
Hubertusstraße 40 Herrn Dr. Niebling
8000 München 19

Sehr geehrter Herr Dr. Niebling,

für Ihre Zeilen vom 7. Juni danke ich ebenso wie für Ihre und die Grüße von Herrn Dr. Fleißner. Daß er keine Möglichkeit sieht, das Manuskript von Gregor Himmelbarb "...stemmen gegen den Wind" in einem seiner Verlage erscheinen zu lassen, bedauere ich. Nun wird es vom Südostdeutschen Kulturwerk verlegt werden, denn mir fehlt die Zeit, es anderen Verlagen reihum anzubieten, obwohl es eine aufschlußreiche, fesselnde Schilderung der Zustände nach 1945 in Rumänien ist.

Überaus erfreut bin ich von Herrn Dr. Fleißners Aufforderung, meinen Roman "Zwischen Grenzen und Zeiten" dem Langen-Müller-Verlag wieder vorzulegen, den er einst mit ungewöhnlichem Erfolg (Auflage samt Übersetzungen etwa 150 Tsd) herausbrachte und für den ich zwei große Literaturpreise (Berlin und Stuttgart) und von der Universität Göttingen 1937 anlässlich ihres 300jährigen Bestehens das Ehrendoktorat erhielt. Es wurde mir zugesprochen, weil man mit mir ^{den} einen auslanddeutschen Autor - ich wohnte damals noch in Siebenbürgen - ehren wollte, dessen abendländische Gesinnung und dessen Völkerverständnis die ^{Geschichte der} Tragik Südosteuropas (1900-1919) ~~taugte~~.

Das Buch ist, was oft von Rezensenten und in Literaturgeschichtswerken ausgesprochen wurde, das Epos der Deutschen jenes für Europa sehr wesentlichen Raumes, aber auch das der anderen dort lebenden Völker und der letzten Jahrzehnte Österreich-Ungarns sowie des Widerstandes gegen nationalen Chauvinismus. Darin liegt auch heute seine Aktualität. Eine gute Beschreibung des Buches von E. Völker erschien im Heft 2/1968 der Südostdeutschen Vierteljahresblätter, München, das auch andere Beiträge über mich enthält. Ich erlaube mir, Ihnen dieses Heft zusammen mit Heft 3/1978 zu überreichen, das ebenfalls auf mich hinweist.

Und natürlich lege ich den Roman selbst bei. Erschrecken Sie bitte nicht, wenn Sie auf jeder Seite Korrekturen erblicken, die zugleich das Ganze verknappen. Herr Dr. Fleißner hat diesen ^{Band} schon vor einem Jahr gesehen und gemeint: "Das ist ein ganz neuer Roman!" Das stimmt. Ich pflügte in halbjähriger Arbeit Satz für Satz durch und glaube, damit die endgültige Form gebildet zu haben. Gute Setzer werden durch die Korrekturen leicht hindurchkommen. Ich weiß das aus langer Erfahrung als heute wohl ältester aktiver Zeitschriftenredakteur Europas. Die Setzer knurren erst angesichts der von mir stark korrigierten Vorlagen und entdecken dann, wie ~~unlesbar~~ sie sind.

(mühsam)

Da ich nur dieses einzige korrigierte Exemplar habe, ist es für mich unersetzbar.

Ich wäre glücklich, wenn der Verlag sich entschlösse, den Roman in der hier vorgelegten Fassung neu aufzulegen. Es gibt viele Menschen, die ihn in den letzten Jahrzehnten im Buchhandel vergebens suchten. Hierüber äußerte sich auch mancher in der Presse. Tausende meiner Siebenbürgischen Landsleute würden ihn kaufen, doch nicht nur sie, ^{weil} er wirklich der Schicksalsroman der südosteuropäischen Tragik ist und zugleich für ein gerechtes Zusammenleben der Völker Eurpas eintritt. Er nimmt vorweg, was auch heute von vernünftigen Leuten erstrebt wird und noch nicht erreicht wurde. Er ist mein Hauptwerk. Umso mehr wäre ich froh, wenn er wieder aufleben könnte.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Beilagen

Roman "Zwischen Grenzen und Zeiten"
2 Zeitschriftenhefte



Handwritten signature or stamp in blue ink.

Verlagsgruppe Langen-Müller/Herbig

Hubertusstraße 4 · 8000 München 19 · Telefon: (089) 17 70 41* · Telex: 5 215 045

Herrn

Dr. Heinrich Zillich

Hirschanger 1

8130 Starnberg am See

20. Juni 1979 - Gr.

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Wir danken Ihnen für Ihr freundliches Schreiben vom 13.6.
und für die Zusendung Ihres einzigen Korrektorexemplars

ZWISCHEN GRENZEN UND ZEITEN

sowie zweier Hefte der "Südostdeutschen Vierteljahres-
Blätter". Wir werden uns in nächster Zeit mit Ihrem Roman
befassen und Ihnen baldmöglichst unsere Entscheidung bekannt-
geben. Wir bitten jedoch um ein wenig Geduld.

Mit freundlichen Grüßen

VERLAGSGRUPPE LANGEN-MÜLLER/HERBIG

Lektorat


(Dr. Niebling)



Verlagsgruppe Langen-Müller/Herbig

Hubertusstraße 4 · 8000 München 19 · Telefon: (089) 17 70 41* · Telex: 5 215 045

Herrn

Dr. Heinrich Zillich

Hirschanger 1

8130 Starnberg am See

28. Juni 1979 - Dr. Nie/Gr.

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Ich darf heute auf Ihr freundliches Schreiben vom 13.6. zurückkommen und Ihnen sehr herzliche Grüße auch von Herrn Dr. Fleissner übermitteln, mit dem ich heute Ihr Schreiben durchgesprochen habe. Herr Dr. Fleissner hat sich auch einen Eindruck von dem Korrektorexemplar ZWISCHEN GRENZEN UND ZEITEN verschafft. Ich habe auch über die von Ihnen näher bezeichneten Stellen der "Südostdeutschen Vierteljahresblätter" berichtet.

Wir bleiben durchaus interessiert. Aber Herr Dr. Fleissner konnte sich unter dem Eindruck des Korrektorexemplars, das ja gewissermaßen eine völlige Neubearbeitung des berühmten Langen-Müller-Titels darstellt, noch nicht entscheiden. Unsere Frage an Sie wäre, warum Sie eine völlige Umarbeitung des Buches gemacht haben. Über die Gründe dafür würden wir gern einmal Näheres von Ihnen hören.

Mit freundlichen Grüßen

VERLAGSGRUPPE LANGEN-MÜLLER/HERBIG

Lektorat



(Dr. Niebling)



30. Juni 1979

Verlagsgruppe Langen-Müller/Herbig
Für Herrn Dr. Niebling
Hubertusstraße 4
8000 München 19

Sehr geehrter Herr Dr. Niebling,

für Ihren Brief vom 28. Juni danke
ich, ebenso für Ihre Grüße und die von Herrn Dr. Fleissner; ich er-
widere sie lebhaft.

Es macht mich froh zu hören, daß Herr Dr. Fleissner weiterhin
interessiert ist an einer Neuauflage meines Romans "Zwischen Grenzen
und Zeiten".

Seine Frage, warum ich den Band umarbeitete, kann ich kurz so
beantworten: wie Lyriker verschiedene Fassungen eines Gedichtes
schaffen, kann es, was freilich selten ist, auch mit einem Roman
geschehen aus dem inneren gestalterischen Trieb des Verfassers.

Ich schrieb den Roman - was Sie in dem Ihnen geschickten Heft 2/
1968 der Südostdeutschen Vierteljahresblätter auf Seite 81, ab vor-
letztem Absatz bis Seite 82 Mitte, geschildert finden - unter einem
seelischen Drang in wenigen Monaten. Da ich durch einen mir verliehe-
nen Preis Aufsehen erregt hatte, boten sich mir zahlreiche Verlage
an, besonders der S. Fischer Verlag durch dessen Mitleiter Dr. Bermann,
ich aber wollte zu Langen-Müller, fand Aufnahme und bereute es nicht.
Das ist auf den eben erwähnten Aufsatzseiten beschrieben.

Nach 1945 geriet ich wie andere deutsche Autoren in Not. Meine
Bücher liefen aus. Der Verlag, der mich betreut hatte, Langen-Müller,
erlitt Jahre lang die seltsamsten Verwandlungen. Hier und da druckten
andere Verlage einige meiner Bücher, besonders die neu erstandenen.
Doch eine verlegerische Heimat hatte ich nicht mehr. Manchmal ging
es mir, ehe meine fünf Kinder ihr Studium beendet hatten und auf eige-
nen Beinen standen, finanziell elend.

Da griff ich vor etwa 15 Jahren, sei es, um mich zu trösten, oder
aus dem mir wohl bekannten Drang, Neues zu schaffen, zu meinem Roman
"Zwischen Grenzen und Zeiten" und las mich in ihn hinein, in das von
mir schon abgenabelte Buch, das aber mein eigenes Leben, Denken, Stre-

ben und Schicksal wiedergibt. Ich war gebannt von dieser Wiederbegegnung, doch merkte ich, daß an vielen Stellen manches sprachlich besser gemacht werden könnte, oder wagen wir das Wort: dichterisch anschaulicher. Das tat ich denn auch. Am Geist des Romans änderte ich ebenso wenig etwas wie an seinem Anliegen, aber ich straffte ihn dort, wo er etwas weitschweifig war, z.B. in etlichen Gesprächen der dargestellten Personen.

Ich ging sehr genau vor, überlegte Satz um Satz, und brachte damit, wie ich glaube, nicht eigentlich ein "neues Buch" zustande sondern dessen endgültige Fassung - die Fassung letzter Hand.

Natürlich ließe sich auch die einstige Fassung neu auflegen, doch warum soll man nicht die gekürzte wählen? Dabei könnte unten auf der hinteren Titelseite vermerkt werden: "Überarbeitete Neuauflage, 151. bis ...Tsd". Das würde den Tatbestand klarlegen.

Wenn irgendwelche Leser Vergleiche zwischen der alten und neuen Fassung anstellen, werden sie finden, daß die neue sprachlich besser, knapper und überzeugender ist. Darum allein ging es mir, als mich mein Unmön trieb, den Band zu durchhackern.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Verlagsgruppe Langen-Müller/Herbig

Hubertusstraße 4 · 8000 München 19 · Telefon: (089) 17 70 41* · Telex: 5 215 045

Herrn

Dr. Heinrich Zillich

Hirschanger 1

8130 Starnberg am See

12. Juli 1979 - Dr. Nie/Gr.

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Ich möchte Ihnen doch wenigstens einen kurzen Zwischenbescheid geben und Ihnen verbindlichst für Ihr freundliches Schreiben vom 30.6. danken, das uns die gewünschte Stellungnahme vermittelt.

Herr Dr. Fleissner ist im Augenblick verreist, aber ich werde ihm gleich nach seiner Rückkehr Ihren Brief und noch einmal Ihr Korrektorexemplar vorlegen, damit wir uns besprechen und Ihnen baldmöglich eine Entscheidung bekanntgeben können.

Mir lag daran, Ihnen heute bereits sehr herzlich für Ihre Stellungnahme zu danken.

Mit freundlichen Grüßen

VERLAGSGRUPPE LANGEN-MÜLLER/HERBIG

Lektorat



(Dr. Niebling)



Verlagsgruppe Langen-Müller/Herbig

Hubertusstraße 4 · 8000 München 19 · Telefon: (089) 17 70 41* · Telex: 5 215 045

Herrn

EINSCHREIBEN

Dr. Heinrich Zillich

Hirschanger 1

8130 Starnberg am See

9. August 1979 - Dr. Nie/Gr.

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Ich darf heute auf meinen Zwischenbescheid vom 12.7. zurückkommen und Ihnen auch freundliche Grüße von Herrn Dr. Fleissner übermitteln.

Wir haben uns jetzt eingehend mit der Neubearbeitung Ihres großen Romans

ZWISCHEN GRENZEN UND ZEITEN

befaßt, aber Herr Dr. Fleissner hat nun entschieden, daß wir doch keine Neuauflage Ihres Buches bei Langen-Müller herausbringen können. Der Hauptgrund ist, daß ja der Anteil älterer Titel in unserer Produktion nur ein verschwindend kleiner sein kann, und da ist unser zukünftiges Programm so umfangreich und dicht und für die nächsten Jahre so festgefügt, daß Herr Dr. Fleissner leider von Ihrem freundlichen Angebot keinen Gebrauch machen kann. Dabei ist uns diese Entscheidung ebenso schmerzlich wie sie sicher von Ihnen aufgenommen werden wird, denn wir sind auch von der überarbeiteten Fassung Ihres Romans tief beeindruckt.

Wir bitten Sie also um Ihr freundliches Verständnis für unsere Entscheidung und dürfen Ihnen das Korrektorexemplar in der Anlage zu unserer Entlastung zurückgeben.

Mit freundlichen Grüßen

VERLAGSGRUPPE LANGEN-MÜLLER/HERBIG

Lektorat


(Dr. Niebling)



Anlage: 1 Buch